

Pflege von Holzabfuhrwegen – Lohnenswerte Unterhaltung der Infrastruktur

Die Erschließung von Waldbeständen ist Grundlage der konventionellen Forstwirtschaft. Waldwege dienen nicht ausschließlich der Holzbringung, sondern auch dem Transport von Arbeitskräften sowie Material für Pflanz- und Pflegearbeiten. Eine weitere sehr wesentliche Funktion haben sie als Infrastruktur für den Katastrophenschutz (Rettungsweg, Waldbrandbekämpfung). Der Wegebau, besonders der Bau von Holzabfuhrwegen, ist eine wirtschaftliche Investition. Solche Investitionen müssen für den dauerhaften Erhalt jedoch gepflegt und unterhalten werden. In diesem Beitrag werden die Effekte der kontinuierlichen Wegepflege aufgeführt und die Auswirkungen der Vernachlässigung und daraus resultierende Konsequenzen gegenübergestellt.

Die Erschließung von Waldflächen durch Holzabfuhrwege ist notwendig, um geerntete Holzmengen auf kürzestem Weg aus dem Wald zu transportieren. Ein optimales Erschließungsnetz verringert die Rückekosten und sorgt letztlich für einen möglichst hohen holzernntekostenfreien Erlös.

Nachdem ein Abfuhrweg mit hohem Aufwand neu gebaut, ausgebaut oder instandgesetzt wurde, ist eine regelmäßige Kontrolle des Wegezustands durchzuführen. Doch worauf sollte dabei geachtet werden?

Grundsätzlich ist bei der Kontrolle der Wege auf den Zustand der Entwässerungsanlagen (Gräben, Durchlässe), des Wegekörpers (Profil, Bankett) und des Lichtraumprofils zu achten.

Entwässerungsanlagen

Entwässerungsanlagen dienen der kontrollierten Wasserableitung. Sind Gräben und Durchlässe nicht in einem funktionsfähigen Zustand, kann der Wegekörper schnell mit Wasser unterspült werden. Bei intensiver Befahrung droht dann eine Beschädigung oder gar die Zerstörung des Weges. Besonders bei Starkniederschlägen sollten die Gräben die anfallenden Wassermengen gezielt ableiten. Ähnliches gilt für die Durchlässe, die in Abständen von 200 bis 300 m in den Wegekörper eingebaut werden. Sind diese verstopft, kann sich bei höheren Niederschlagsmengen Wasser anstauen und den Wegekörper unterspülen.

Es reicht in der Regel aus, wenn Gräben aller 3 bis 5 Jahre wiederhergestellt werden. Generell sollten Gräben und Durchlässe frei von Ablagerungen und Bewuchs sein. Falls Durchlässe beschädigt sind (z. B. durch Brüche der einzelnen Segmente), sind diese unbedingt zu erneuern.

Neben Durchlässen und Gräben dienen auch Querrinnen, Abschlüge, Mulden und Stichgräben zur zusätzlichen Entwässerung.

Insbesondere nach Holzerntemaßnahmen müssen Gräben und Durchlässe kontrolliert und gegebenenfalls wiederhergestellt werden.

Wegekörper

Der Wegekörper besteht aus einer Trag- und einer Deckschicht. Die Tragschicht als unterer Teil des Wegekörpers bildet das Fundament und besteht aus größerem Gesteinsmaterial. Die darüber liegende Deckschicht wird aus feinerem Material aufgebaut. Beim Bau werden die einzelnen Schichten verdichtet. Dabei bleibt die Wasserdurchlässigkeit stets gewährleistet.

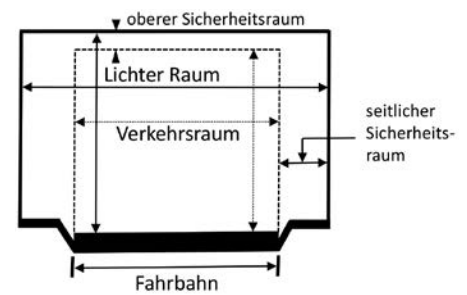


Abb. 1: Darstellung der Profilierung des Planums und deren Anwendungsbereiche; Richtlinie ländlicher Wegebau 2022

Weiterhin wird je nach Ausrichtung des Weges im Gelände das Planum (= Oberfläche der Deckschicht, Abb. 1) profiliert. Die Profilierung dient der Ableitung des Niederschlagswassers vom Wegekörper. Ist diese Ableitung nicht gewährleistet, dann staut sich das Wasser auf der Oberfläche. Bei intensiver Befahrung bilden sich Spurrinnen. In der Folge wird das feine Material ausgewaschen und die Oberfläche zerstört. Zusätzliche Ausspülungen durch weitere Niederschläge vertiefen die Spurrinnen und es bilden sich Schlaglöcher. Spätestens jetzt ist die oberflächige Deckschicht instandzusetzen. Häufig reicht es da-

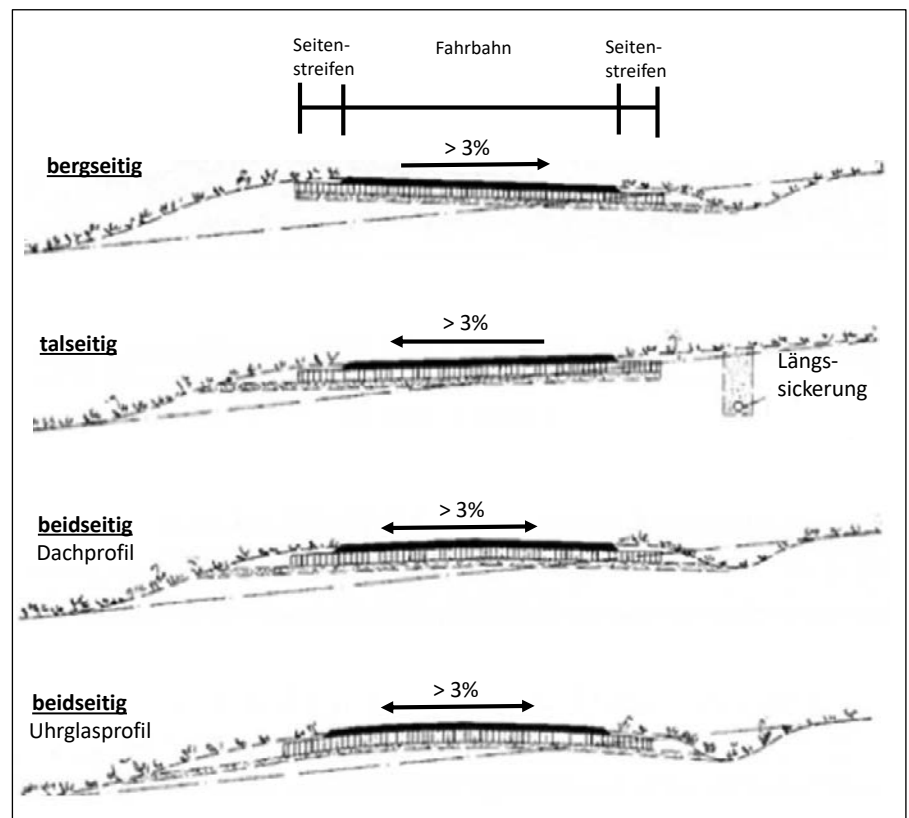


Abb. 2: Querschnitt der Fahrbahn mit Verkehrsraum und Lichtraum; Richtlinie ländlicher Wegebau, 2022

bei schon aus, die Deckschicht aufzureißen, neu zu profilieren und wieder zu verdichten.

Das Bankett ist der Seitenstreifen zwischen Graben und Wegekörper und dient hauptsächlich der Wasserableitung und als Ausweichmöglichkeit. Vegetation auf dem Bankett kann den Wegekörper durchwurzeln und somit langsam zerstören. Deshalb ist das Bankett bei Bedarf zu mähen.

Lichtraumprofil

Das Lichtraumprofil ist kein baulicher Bestandteil des Wegekörpers selbst, sondern definiert sich vorrangig durch den offenen Raum seitlich und über dem Wegekörper. Bereits vor der Ausführung der Baumaßnahme sollte geprüft werden, ob ausreichend Sonneneinstrahlung auf den Weg gelangen kann.

Nur so wird sichergestellt, dass der Weg nach Niederschlägen schnell abtrocknet. Ein zu gering bemessenes Lichtraumprofil führt auch dazu, dass Niederschlagswasser von überhängenden Ästen auf den Weg tropft. In der Folge können Schäden an der Deckschicht auftreten.

Ein angemessenes Lichtraumprofil kann durch die Entnahme einer Baumreihe entlang jeder Seite des Weges erreicht werden. Auch ein Aufasten der Randbäume bis in eine Höhe von ca. 4 Meter ist hilfreich. Werden entlang von Wegen neue Waldbestände begründet (Waldumbau, Erstaufforstung), ist auf einen stufenigen Aufbau des Waldrandes zu achten.

Die Anlage von Holzabfuhrwegen ist in der Regel sehr kostspielig. 60 bis 100 € je Laufmeter sind keine Seltenheit. Entsprechend der Wegelänge ergeben sich so erhebliche Investitionen.

Die Kosten für regelmäßige Pflegemaßnahmen von 0,50 bis 1,00 € je Laufmeter sind im Vergleich zur Investition des Neu- oder Ausbaus zwar gering, dürfen aber nicht vernachlässigt werden.

Im Fazit lässt sich festhalten: Wasser ist der „größte Feind des Forstweges“ und sollte daher besondere Beachtung finden! Eine dauerhafte Sicherung dieser hohen Investitionen muss das Ziel jedes Forstbetriebes sein. Eine regelmäßige Kontrolle des Wegezustandes und die zügige Instandsetzung auftretender Mängel gewährleisten eine lange Lebensdauer des Holzabfuhrweges.

Tom Helbig
ist Referent im Referat Forst-
förderung, Bewilligungsstelle
bei Sachsenforst

